



Bildquelle unbekannt

Stapenhorst | Münsterstraße 2

Ursprünglich stand an dieser Stelle das Oeconomiehaus des Vorwerks, das dem Kloster Iburg gehörte und dessen Bewohner mit Lebensmitteln (Obst, Gemüse usw.) versorgte. Das Vorwerk erstreckte sich über den ganzen Südhang bis zum jetzigen Knotengarten im Norden. Die Hauptzuwegung verlief über die Rathausstraße/Ecke Thünen.

1568 betreibt in diesem Haus ein Surenbrock sive Stapenhorst eine Gastwirtschaft mit Herberge.

1695 wird als Bewohner des Hauses ein Johann Stapenhorst erwähnt.

Ein Nachfahre gerät in den wirtschaftlich schweren Zeiten des 19. Jahrhunderts auf die schiefe Bahn und wird als Anführer einer Räuberbande und Schmuggels 1816 zum Tode verurteilt und 1817 auf dem Stalbrink in Oesede durch das Schwert hingerichtet. Das war die letzte öffentliche Hinrichtung im Amt Iburg.

1866 errichtet der Gastwirt Ludwig Stapenhorst hier eine Bierstube. Über dem Eingang steht der Name der Bierstube in verschnörkelter Schrift: „Winkelstübchen“. Allerdings ist das W derart verschnörkelt, dass es mit Phantasie auch als P gelesen werden kann... Die Gastwirtschaft wird bis 1988 betrieben.

Schräg gegenüber gründet Joseph Stapenhorst 1882 eine Lohgerberei. 1910 beginnt er mit dem Aufbau einer elektrischen Stromerzeugungsanlage, die zunächst etwa 30 Abnehmer versorgte. 1921 wird die Verbindung zum Netz der Nike hergestellt. Das von Stapenhorst gegründete Elektrizitätswerk Iburg wird 1942 auf Druck des NS-Staats auf den Flecken Iburg übertragen.

Bis ca. 1920 steht im Garten an der Rathausstraße – dort wo jetzt die Grotte aus Laerer Piepstein steht – das Mühlenportenwachthaus. Ein Balken aus diesem Haus befindet sich im Heimathaus des VOH Iburg und gibt einen Hinweis auf den ehemaligen Bewohner Lucas Henrich Meyer, Rottmeister 1773. Iburg war seinerzeit aufgeteilt in drei Rotts, entsprechend der drei Stadttore. Jedes Rott hatte u.a. sein Stadttor zu bewachen und die jeweilige Akzise einzutreiben.